



Das private Archiv und die Studierstube von Fritz Lehmann im ausgebauten Dachgeschoss seines Wohnhauses.

## Unermüdlicher Sammler und Erforscher der Riehener Geschichte

ALBIN KASPAR

In der Öffentlichkeit hielt er sich stets zurück. Hingegen sah man Fritz Lehmann oft in Archiven nach Akten suchen oder im Stüblein im Neuen Wettsteinhaus beim Schreiben eines Artikels. Das Interesse an der Geschichte seiner Wohngemeinde hielt sein ganzes Leben lang an.

Fritz Lehmann wurde am 25. April 1922 in Hessen geboren. Sein Vater war Rektor am Gymnasium von Rüsselsheim am Main. 1933 wurde er wegen seiner kritischen Einstellung zum nationalsozialistischen Regime nach Heppenheim in der Nähe von Heidelberg an eine kleinere Schule versetzt. Dort machte Fritz Lehmann 1940 das Abitur, bevor er als Soldat eingezogen wurde und Kriegsdienst leisten musste. Nach Kriegsende nahm er an der Universität Heidelberg ein Studium der Geschichte und Geografie auf und schloss dieses mit dem Lehramt ab. Er begann als Lehrer in Hessen zu arbeiten und lernte auf einer Reise nach Paris im Jahr 1954 seine zukünftige Frau Eva Jichlinski aus Genf kennen, die dort ein Auslandsemester als Pharmaziestudentin absolvierte. Nach Abschluss ihres Studiums zog sie näher zu ihrem Verlobten und fand eine Stelle in einer Apotheke in Basel. In der Folge liess sich Fritz Lehmann ans Wirtschaftsgymnasium in Lörrach versetzen. Zunächst wohnte das Ehepaar in einer kleinen Wohnung in Basel. Von dort zog es nach Riehen, das Eva Lehmann-Jichlinski als ein Ort mit wunderbarer Natur und schönen, alten Bäumen in Erinnerung war. Bereits als Kind hatte sie dort ihre Grosstante besucht, die im Altersheim «La Charmille» ihren Lebensabend verbrachte. Das junge Paar wohnte zunächst an der Oberdorfstrasse und zog später als Familie mit zwei Söhnen in ein Einfamilienhaus am Meierweg.



Fritz Lehmann und Eva Jichlinski in Genf, Ostern 1955.

## **FORSCHEN**

Als engagierter Historiker fand Fritz Lehmann in Riehen schon bald Kontakt zu Gleichgesinnten. 1960 entwickelte er zusammen mit Theo Schudel die Idee einer jährlich erscheinenden Riehener Chronik. Er gehörte somit zu den Gründern des «Riehener Jahrbuchs». Als Mitglied der Redaktionskommission trug er 1967–1979 viel dazu bei, dass das Werk eine immer stärkere Beachtung erfuhr. Als Autor schrieb er zahlreiche historische Beiträge zur Geschichte Riehens. Zwischen 1964 und 1993 erschienen im Annuarium unserer Gemeinde nicht weniger als zwölf Beiträge aus seiner Feder.

Aufmerksam geworden auf die wissenschaftlich-didaktischen Fähigkeiten von Fritz Lehmann, berief ihn der Gemeinderat in das Autorenteam für das umfassende Werk «Riehen – Geschichte eines Dorfes», 1972 herausgegeben anlässlich der 450-jährigen Zugehörigkeit Riehens zu Basel. Lehmann bearbeitete darin den Zeitabschnitt der Frühen Neuzeit mit dem Titel «Unter der Herrschaft der gnädigen Herren von Basel (1522–1798)».

## **SAMMELN**

Das eigentliche Lebenswerk von Fritz Lehmann bildete aber der Aufbau des «Historischen Grundbuchs Riehen». Sein Interesse für die Lokalgeschichte liess ihn bald erkennen, dass ein detailliertes Historisches Grundbuch die idealste Basis für die Geschichte einer Ortschaft darstellt, denn ein solches sammelt alle schriftlichen Quellen seit dem ausgehenden Mittelalter, die eine Liegenschaft und seine Eigentümerinnen und Bewohner betreffen. Bereits Anfang der 1960er-Jahre begann er deshalb mit den Arbeiten für dieses umfassende Werk.

Fritz Lehmann erkannte vorausschauend, dass zur Identifizierung der Eigentümerschaft eine Personendatei unabdingbar ist. Parallel zum Grundbuch erstellte er daher aus Einträgen in Taufregistern und Familienbüchern eine weitherum einzigartige historische Personenkartei, die alle früheren Eigentümer und Bewohnerinnen von Liegenschaften in Riehen vom Spätmittelalter bis zur Einführung des modernen Zivilstandsamtes erfasst. Lange vor dem Computer-Zeitalter angelegt, umfasst Fritz Lehmanns Lebenswerk heute Tausende von Quellauszügen und Karteikarten. Aus all diesen Unterlagen lässt sich nicht nur die Geschichte eines bestimmten Hauses ablesen, sie bilden auch die Basis für eine neuartige Sozial-, Wirtschafts- und Familiengeschichte.

Es dauerte seine Zeit, bis der Riehener Gemeinderat sich der Bedeutung dieser von Lehmann freiwillig und akribisch geleisteten Arbeit bewusst wurde. Das Staatsarchiv Basel-Stadt, das auch über ein Historisches Grundbuch verfügt, erkannte den Wert dieser Forschung früh und unterstützte Lehmann massgeblich. Unter anderem stellte es zwei Arbeitsplätze und Raum für die Ablagen zur Verfügung. Der zunehmende Umfang der Arbeiten und der daraus



Fritz Lehmann in Basel, 1957. Vor dem Umzug nach Riehen wohnte er zusammen mit seiner Frau in einer Wohnung im St. Alban-Tal.

resultierende Raumbedarf führten später dazu, eine Lösung in Riehen zu suchen. 1982 durfte Lehmann im Erdgeschoss des Neuen Wettsteinhauses ein Büro beziehen und den Keller als Archivraum nutzen. Das Rohmaterial für seine Arbeiten lieferten zwei Fachkräfte, die im Auftrag der Gemeinde im Basler Staatsarchiv tätig waren.

### AUSWERTEN

Nach seiner Pensionierung konnte sich Fritz Lehmann vermehrt seiner Familie widmen. Viel Freude bereitete ihm die Betreuung seines Enkelkinds, das bei ihm und seiner Frau wohnte. Nebenbei führte er die Buchhaltung der Chrischona-Apotheke, die Eva Lehmann-Jichlinski seit Jahrzehnten mit Erfolg leitete.

Das Historische Grundbuch blieb jedoch seine Passion, das er nun mit mehr Zeit weiterentwickeln konnte. Jede Woche verbrachte er zwischen 30 und 40 Stunden an seinem Lebenswerk. Die Arbeit machte ihm grossen Spass, denn immer wieder stiess er auf interessante Unterlagen. So entdeckte er zum Beispiel, dass früher sogar die Polizeibussen im «Kantonsblatt» veröffentlicht wurden. Heute kann man sich das kaum mehr vorstellen. Aus Datenschutzgründen werden gewisse Daten des Historische Grundbuch übrigens nur bis ungefähr 1911 erhoben. Fritz Lehmann war stets daran interessiert, die Ergebnisse der Forschungsstelle einer breiten Öffentlichkeit durch Führungen oder Artikel in Zeitschriften vorzustellen. Im Lauf der Zeit entstand allmählich die Idee, eine eigene Publikationsreihe herauszugeben mit dem Titel «Häuser in Riehen und ihre Bewohner». 1996 erschien das erste Heft, an dem Fritz Lehmann noch aktiv mitgeplant und mitgewirkt hatte, 2000 das zweite. Das dritte Heft wird Ende 2017 publiziert.

### DER NACHWELT ERHALTEN

1997 trat Fritz Lehmann im Alter von 75 Jahren von der Leitung des Historischen Grundbuchs zurück und übergab der Gemeinde entschädigungslos sämtliche Rechte an seinem Lebenswerk. Die Verantwortung für die Forschungsstelle übernahm ein von der Gemeinde 1990 angestellter Sachbearbeiter. Im Jahr 2003 wurde das Historische Grundbuch mit dem Gemeindearchiv Riehen vereinigt zur neu geschaffenen Dokumentationsstelle Riehen. Die von Lehmann erarbeiteten Unterlagen, die Ordner für die einzelnen Parzellen sowie die Personenkartei stehen der Bevölkerung seither jederzeit zur Einsicht offen.

Fritz Lehmann hielt sich gegenüber der Öffentlichkeit stets zurück. Doch gewann er durch seine freundliche, hilfsbereite und humorvolle Art schnell die Gunst seiner Mitmenschen. Seine Arbeit am Historischen Grundbuch verstand er als Dank und Geschenk an seine Wohngemeinde. Denn abgesehen von einem sogenannten «Don Gratuit», einer freiwilligen Anerkennungsprämie, betrieb er seine jahrzehntelangen Forschungen unentgeltlich.

Schon früh gehörte Lehmann auch dem Heimatschutz von Riehen an, wo er im Vorstand aktiv mitwirkte. Seine Aufgabe sah er vor allem in der Bereitstellung der historischen Argumente, wenn es um die Erhaltung historischer Baudenkmäler ging – seien es alte Bauernhäuser oder baslerische Landsitze. Ausserdem plante er mit Alt-Gemeindepräsident Michael Raith, ein Ortsfamilienbuch der Gemeinde Riehen herauszugeben – ein Projekt, das leider an der Finanzierungsfrage scheiterte.

In den letzten Jahren wurde es ruhiger um Fritz Lehmann. Bei spontanen Begegnungen blitzte aber immer noch sein unvergleichlicher Humor auf und sein Gegenüber durfte sich auf ein anregendes Gespräch freuen. Am 25. Mai 2017, einen Monat nach seinem 95. Geburtstag, verschied er. Alt-Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann würdigte in seinem Nachruf in der «Riehener Zeitung» vom 9. Juni den unermüdlichen Forscher mit den Worten: «Fritz Lehmann hat in Riehens historischer Forschung einen Quantensprung ausgelöst. Wenn immer sich jemand mit der Vergangenheit unseres Dorfes befasst, wird er auf den Namen Fritz Lehmann stossen. Das Andenken an ihn wird deshalb die Zeitläufe überdauern.»